



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf
Saar

SOS-Kinderdorf Saar
Leipziger Straße 25
66663 Merzig

Telefon 06861 93984-0
Telefax 06861 93984-10
kd-saar@sos-kinderdorf.de
www.sos-kd-saar.de

SOS-Kinderdorf Saar
Kinderwohngruppe

Konzeption



Inhalt

1. Träger	3
2. Das SOS-Kinderdorf Saar	3
3. Rechtsgrundlage	3
4. Selbstverständnis	3
5. Zielsetzung	4
6. Zielgruppen	4
7. Pädagogische Grundlagen	4
7.1. Pädagogischer Rahmen	5
7.2. Partizipation	5
7.3. Systemische Grundhaltung	6
7.4. Der Aspekt der Familialität und doppelten Zugehörigkeit	6
7.5. Kinderschutz	7
8. Arbeitsweisen und Methoden	7
8.1. Aufnahmeverfahren	7
8.2. Hilfe- und Erziehungsplanung, Sozialpädagogische Diagnostik	8
8.3. Dokumentation und Evaluation	8
8.4. Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem	8
8.5. Fachdienst	10
8.5.1. Biografie-Arbeit	10
8.5.2. Tiergestützte Pädagogik	11
9. Finanzierung	11
10. Rahmenbedingungen	11
10.1. Räumlichkeiten	11
10.2. Organisatorisches und Personal	11
11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	12
12. Vernetzungen und Kooperation	13

1. Träger

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein als gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, der in Deutschland derzeit insgesamt 38 Einrichtungen unterhält.

Dazu gehören neben 15 Kinderdörfern auch Jugendeinrichtungen, Beratungs- und Familienzentren, Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, Mütterzentren sowie Behinderteneinrichtungen.

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

2. Das SOS-Kinderdorf Saar

Das SOS-Kinderdorf Saar ist ein Kinder- und Jugendhilfeverbund mit differenzierten Angeboten zur ambulanten, teilstationären und stationären Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig von ihrer kulturellen und ethnischen Herkunft. Den Kernbereich bilden die Kinderdorffamilien und Familienwohngruppen. Sie betreuen und fördern Kinder- und Jugendliche bis zur Verselbständigung oder Weitervermittlung in eine andere Einrichtung, bzw. Rückführung in die Herkunftsfamilie.

Neben dem oben genannten Angebot hält das SOS-Kinderdorf Saar noch ein Mehrgenerationenhaus, den Gemeinwesen-Treffpunkt, eine Anlaufstelle in einem benachteiligten Wohngebiet der Stadt Merzig, Nachmittagsbetreuungen an der Gemeinschaftsschule Merzig und am Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum in Perl, Familienzentren in Beckingen und Merzig in Kooperation mit weiteren Trägern, und eine Kinderkrippe vor.

3. Rechtsgrundlage

Die Kinderwohngruppe im SOS-Kinderdorf Saar ist ein vollstationäres Jugendhilfeangebot für Jungen und Mädchen. Dieses Angebot der Hilfe zur Erziehung basiert auf dem §27 SGB VIII in Verbindung mit den §§34 und 35a SGB VIII.

4. Selbstverständnis

Das Selbstverständnis des SOS-Kinderdorfs Saar, das dieser Konzeption und der Haltung der Mitarbeiter*Innen zugrunde liegt, orientiert sich an dem Leitbild des SOS-Kinderdorf e.V.. Nachfolgende Leitsätze sind hierbei grundlegend:

- **Kindern, jungen Menschen und ihren Familien in schwierigen Lebenslagen gilt unser Engagement.**
- **Wir bieten Geborgenheit und öffnen Zukunftschancen.**
- **Wir achten Einmaligkeit und leben Vielfalt.**
- **Wir ergreifen Partei für junge Menschen und fördern Engagement.**

- Wir schaffen Qualität und wirtschaften nachhaltig.
- Wir pflegen eine Kultur des Miteinanders und wirken mit Fachkompetenz.
- Wir schätzen unsere starken Wurzeln und gehen mutig neue Wege

5. Zielsetzung

In der Kinderwohngruppe wird auf folgende Ziele hingearbeitet:

- sicheres Ankommen auf der Gruppe
- Beziehungs- und Bindungsaufbau
- Individuelle, ressourcenorientierte Förderung und Entwicklung
- Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen
- Die Möglichkeit der Rückführung in die Herkunftsfamilie
- Die Möglichkeit der Fortsetzung der Jugendhilfe in einer anschließenden Hilfemaßnahme

Im geschützten Rahmen der Kinderwohngruppe und des Kinderdorfs können nach dem Konzept des sicheren Ortes und durch die Beziehungsangebote der pädagogischen Fachkräfte, entwicklungsbedingte Beeinträchtigungen und psychosoziale Entwicklungsverzögerungen ggf. auch unter Miteinbeziehung externer fachlicher Hilfe abgemildert respektive aufgearbeitet werden. Der konkrete Auftrag wird gemeinsam mit allen Beteiligten im Hilfeplan formuliert.

6. Zielgruppen

Aufgenommen werden Kinder zwischen 4 und 12 Jahren, in Ausnahmefällen und nach sorgfältiger Prüfung ist eine Aufnahme auch unter 4 Jahren möglich. Es handelt sich um eine gemischtgeschlechtliche Gruppe in der auch Geschwister aufgenommen werden können. Die Gruppe hat eine Aufnahmekapazität von 8 Plätzen. Die Kinder kommen in der Regel aus der Herkunftsfamilie, einer Pflegefamilie, einer anderen Wohngruppe oder einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Kulturelle Hintergründe, Nationalitäten und ethnische Herkunft finden bei der Aufnahme keinerlei Bewertung. Das Angebot der Kinderwohngruppe des SOS-Kinderdorf Saar richtet sich an Kinder, die aufgrund von sozial- emotionalen Entwicklungsstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Lernverzögerungen und Traumatisierungen, einen besonderen Bedarf einer ganzheitlichen und intensiven sozialpädagogischer Betreuung, Erziehung und Beziehung aufweisen.

7. Pädagogische Grundlagen

Im Folgenden wird die inhaltliche Arbeit in der Kinderwohngruppe beschrieben. Hierzu ist zunächst der pädagogische Rahmen, in dem sich die Arbeit mit den Kindern vollzieht, dargestellt. Danach wird auf die schematische Gestaltung der Gesamtintervention eingegangen. Abschließend werden eingesetzte Methoden skizziert.

7.1. Pädagogischer Rahmen

Das Angebot der Kinderwohngruppe ist ein auf 7 Tage und 24 Stunden Betreuung ausgelegtes Konzept, welches eine grundlegende Versorgung und Betreuung der Kinder in allen Lebensbereichen sicherstellt. Diese Rahmenbedingungen sind ideal für Kinder, die aufgrund ihrer persönlichen Situation ein verbindliches Betreuungssetting benötigen, um positive Entwicklungsschritte zu machen. Die individuellen Reifungsprozesse werden unter altersentsprechender Beteiligung der Kinder gefördert. Im Gruppenleben der Wohngruppe werden die sozialen Kompetenzen trainiert und erweitert.

Die Arbeit richtet sich an folgenden Prinzipien aus:

- Garantie verlässlicher Beziehungen im Bezugsbetreuersystem
- Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes und des individuellen Entwicklungstempos der Kinder
- Ausrichtung am konkreten individuellen Lebensumfeld
- Beachtung der persönlichen Biographie und Einbeziehung des Herkunftssystems
- Nutzung persönlicher Kompetenzen und Ressourcen der Kinder
- Orientierung an geschlechtsspezifischen Bedürfnissen
- Garantie eines Rückzugs- und Entwicklungsraumes im Sinne eines „sicheren Ortes“
- Wertschätzende Haltung der Mitarbeiter*Innen gegenüber den Kindern
- Wertschätzende Haltung der Mitarbeiter*Innen gegenüber dem Herkunftssystem
- Beteiligung am eigenen Hilfeprozess und allen die Kinder betreffenden Entscheidungen

7.2. Partizipation

Das SOS-Kinderdorf Saar hat für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen eine Umsetzungskonzeption entwickelt, auf dessen Grundlage diese unterstützt und gefördert werden. Kinder und Jugendliche sind in ihren Vorstellungen und Meinungen ernst zu nehmende Partner*Innen und Expert*Innen für die Gestaltung ihrer Lebensräume und ihres Alltages. Sie sind daher in allen sie betreffenden Angelegenheiten altersadäquat zu beteiligen. Dazu gehört selbstverständlich auch die Beteiligung an Aufnahmegesprächen, bei Entscheidungen über Elternkontakte, bei Entscheidungen über Beendigung/Weiterführung der Hilfe und die Einbeziehung ins Hilfeplanverfahren (§§5, 8, 36, KJHG). Ziel ist die Entwicklung des jungen Menschen zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Auf die Inhalte dieses Konzeptes sind alle Mitarbeiter*Innen verpflichtet und sie werden mit den Kindern gemeinsam besprochen.

Im Folgenden sind einige Spezifika des Beteiligungskonzeptes für das Angebot der Kinderwohngruppe stichwortartig benannt:

- **Willkommensbuch mit den Kinderrechten**
Ausgehend von der UN-Kinderrechtskommission wurde ein Willkommensbuch für Kinder in stationären Einrichtungen unter Beteiligungsaspekten erarbeitet. Hier wird kurz und verständlich und mit Hilfe von Bildern über die Rechte von Kindern informiert. Dieses Willkommensbuch wird allen Kindern bei der Aufnahme ausgehändigt und die Inhalte werden in den Kinderräten immer wieder transportiert.

- **Kinderrat**
Die Durchführung eines wöchentlichen Kinderrates kann ein beteiligungsorientiertes, soziales Miteinander in der Wohngruppe fördern. Der Kinderrat ist der zentrale Ort, an dem der Umgang untereinander, die Regeln und Schwierigkeiten des Zusammenlebens, besprochen werden können und das Freizeitprogramm beschlossen werden soll.
- **Beschwerdemanagement**
In dem Kinderdorf Saar ist ein Beschwerdeverfahren nach dem Umsetzungskonzept der Beteiligung von Kindern installiert und ist beim Fachdienst (FD) angesiedelt. Die Beschwerde kann entweder per Email an den FD, per Brief (in einem dafür eigens installierten Briefkasten) anonym, oder persönlich bei einem*r Fachdienstmitarbeiter*in vorgebracht werden. Eine schnelle und angemessene Bearbeitung der Beschwerde wird garantiert.
- **Hohes Maß an Beteiligung am eigenen Hilfeprozess**
In den Schlüsselprozessen „Aufnahmeverfahren“, „Hilfe- und Erziehungsplanung“, „Arbeit mit dem Herkunftssystem“, „Rückführung“ und „Übergang in andere Hilfeformen“ wird den Kindern größtmögliche Beteiligung am eigenen Hilfeprozess zugestanden.

7.3. Systemische Grundhaltung

Die Kinder werden nicht isoliert, sondern ganzheitlich betrachtet, d.h. ihre komplette Anamnese, ihre soziale Einbettung, Biografie und Netzwerke. Das Herkunftssystem und andere soziale Bezüge bleiben ein Leben lang wichtig und nehmen Einfluss auf den weiteren Lebensweg. Dieser Aspekt wird offen und aktiv aufgegriffen und mit den Kindern und deren Herkunftssystemen wird entsprechend gearbeitet (siehe Punkt Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem).

7.4. Der Aspekt der Familialität und doppelten Zugehörigkeit

Es ist sehr wichtig nicht in Konkurrenz mit den leiblichen Eltern respektive Sorgeberechtigten Personen zu treten, d.h. es gilt keinen Ersatz dazu darzustellen. Dies würde dazu führen, dass das Kind in einen Loyalitätskonflikt geraten kann, oppositionelles Verhalten zeigen würde und ein Beziehungsaufbau zu dem Kind, welcher die Grundlage positiver Entwicklungsverläufe darstellt, verhindern würde. Da Kinder erwiesenermaßen sich immer in irgendeiner Art und Weise dem eigenen Herkunftssystem zugehörig fühlen, egal welche Erfahrungen sie im Herkunftssystem gemacht haben, wird das Ziel verfolgt einen Lebensraum auf Zeit, also den temporären Lebensmittelpunkt, ergänzend zur Verfügung zu stellen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben sich sowohl in der Herkunftsfamilie als auch in der Wohngruppe zugehörig fühlen zu können. Hierzu mehr im Kapitel Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem. Damit sich Familialität und Zugehörigkeit in der Gruppe entwickeln kann, wird nach dem Bezugserzieher*Innensystem gearbeitet. Jedes Kind hat eine(n) Bezugserzieher*In, der/die folgende Aufgaben übernimmt:

- Aufbau einer stabilen Beziehung auf Vertrauensbasis
- Ansprechpartner*In für Ihre persönliche Belange
- Kooperation und Kontaktpflege zu Jugendämtern, Kindergärten, Schulen, Therapeuten, Ärzten etc..
- Arbeit mit dem Herkunftssystem
- Erarbeitung der individuellen Erziehungsplanung mit dem Kind unter Vorbereitung mit Bereichsleitung und Team
- 1 zu 1 Kontakte im freizeitpädagogischen Bereich

Weiterhin übernimmt ein(e) Mitarbeiter*In die Aufgabe der Teamleitung. Diese(r) Mitarbeiter*In ist in der Hauptsache während der Woche tagsüber zusätzlich zu eine(r) weiteren Mitarbeiter*In im Dienst, punktuell übernimmt die Teamleitung auch mal einen Nachtdienst und Wochenenddienst. Damit ist gewährleistet, dass die Kinder im Alltag eine Bezugsperson als Konstante erleben. Der Alltag ist nach familialen Strukturen und Ritualen strukturiert z. Bsp. gemeinsames Essen, gemeinsame Ausflüge, Hausaufgabenzeit, Zubettbringen, Wochenendplanung, Kinderrat, etc.. Familialität fördert Zugehörigkeit und Familialität entsteht im Alltag und in gemeinsamen Erlebnissen. Der SOS Kinderdorf e.V. richtet sich nach dem Doing Family Ansatz. Im Folgenden werden die Dimensionen des Doing Family Ansatzes beschrieben:

- Zugehörigkeit herstellen/ ermöglichen
- Sorge praktizieren
- Gegenseitigkeit einüben und zulassen
- Beteiligung ermöglichen und ernst nehmen
- Emotionalität lernen und pflegen
- Intimität ermöglichen und wahren
- Schutz gewährleisten

Nach dem Doing Family Ansatz ist Familialität gemeinsam herzustellen, individuell und anhaltend. Familialität fokussiert nicht die Struktur, sondern die Prozesse zwischen den Beteiligten und die Qualität der Beziehungen. Zusammenfassend kann gesagt werden, Familie entsteht im gemeinsamen Prozess, auch unbewusst und beiläufig in der alltäglichen Lebensführung: durch Praktiken und Alltagsroutinen zur Herstellung von Zugehörigkeit und Sorge.

7.5. Kinderschutz

Als Jugendhilfeeinrichtung ist das SOS-Kinderdorf Saar dem Schutzauftrag des § 8a SGB VIII verpflichtet. Alle pädagogischen Mitarbeiter/innen werden im Rahmen interner Fortbildungen auf die besonderen Erfordernisse der Kindeswohlsicherung hin geschult. Dazu gehören besonders die Sensibilisierung für das Arbeitsgebiet, Selbstreflexion und professionelle Distanz. Das SOS-Kinderdorf Saar verfügt über eine erfahrene Fachkraft im Sinne des § 8a. Weiterhin hat das SOS-Kinderdorf Saar eine Vereinbarung nach § 72 a SGB VIII mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe geschlossen.

8. Arbeitsweisen und Methoden

8.1. Aufnahmeverfahren

Der erste Kontakt, respektive die Aufnahmeanfrage erfolgt durch das, für das Kind zuständige, Jugendamt. Hier wird die aktuelle Situation und Problematik, die zur Anfrage geführt hat, dargelegt, Informationen zusammengetragen und geprüft. Sofern eine Aufnahme grundsätzlich vorstellbar ist, werden die vorhandenen Dokumentationen und Auswertungen der bisherigen Hilfeverläufe, falls es schon Hilfeangebote gab, sowie weitere Unterlagen über das Kind vom Jugendamt der Einrichtung zugesandt. Im weiteren Verlauf kommt es zu einem ersten Treffen mit dem Kind, den Sorgeberechtigten, einem Vertreter des Jugendamtes, der für die Gruppe zuständigen Bereichsleitung und einer pädagogischen Fachkraft der Kinderwohngruppe. Nachdem der Hilfebedarf und der Auftrag konkretisiert wurden, wird die Einrichtung gezeigt und die pädagogischen Arbeitsweisen und Methoden vorgestellt. Die Gruppe wird angeschaut, der Tagesablauf dargelegt und dem Kind werden die Regeln der Gruppe erklärt. Außerdem werden das Kind und die Sorgeberechtigten ermuntert Fragen zu stellen und etwaige Ängste zu äußern. Können sich nach dem Erstkontakt die Beteiligten eine Aufnahme vorstellen, wird ein Hospitationstermin vereinbart. Hier hat

das Kind die Möglichkeit an einem Tag, ggf. auch über ein Wochenende, den Gruppenalltag, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder der Gruppe näher kennenzulernen. Dadurch können Ängste abgebaut werden. Nach dem Termin erfolgt eine Auswertung mit allen Beteiligten über die Hospitation und die Aufnahmeentscheidung.

8.2. Hilfe- und Erziehungsplanung, Sozialpädagogische Diagnostik

Der Auftrag und die Ziele der Jugendhilfemaßnahme werden im Hilfeplan festgeschrieben. Im weiteren Verlauf werden die Ziele auf den Alltag runtergebrochen und in der individuellen Erziehungsplanung kleinschrittig konkretisiert, regelmäßig ausgewertet und ggf. wieder neuformuliert und angepasst. Das Konzept der Erziehungsplanung sieht vor, dass die Handlungsziele gemeinsam mit den Kindern verfasst werden. Können die Ziele im Konsens festgelegt werden ist die Wahrscheinlichkeit höher, eben diese auch zu erreichen. Der gesamte Hilfeprozess wird im Sinne der Sozialpädagogischen Diagnostik immer wieder neu betrachtet und ausgewertet. Die sozialpädagogische Diagnostik ist die Grundlage der Hilfe- und Erziehungsplanung. Hier werden aus allen verfügbaren Bereichen, medizinisch-therapeutischer Bereich, schulischer Bereich, bisherige Hilfemaßnahmen etc. Informationen systematisch zusammengetragen, im Sinne eines Fallverstehens interpretiert, ausgewertet und hypothesengeleitetes Handeln ermöglicht.

8.3. Dokumentation und Evaluation

Die tägliche Dokumentation sowie die Evaluation des Hilfeverlaufs werden in der elektronischen Fall-Akte (EFA) abgebildet. Bedarfsgerechte Hilfen für jeden einzelnen jungen Menschen und dessen Familie sowie optimierte Arbeitsprozesse, die zugleich hohen pädagogischen Ansprüchen gerecht werden, sind maßgebliche Ziele von elektronischen Fallakten. Auf Grundlage der elektronischen Fall-Akte MOSES (Hrsg. Stiftung „Die gute Hand“) hat der SOS KD e.V. eine auf SOS Qualitätsstandards basierende elektronische Fall-Akte (EFA) entwickelt. Hierin sind alle relevanten Daten, die das Kind betreffen, hinterlegt. Die EFA ist nach folgendem immer wiederkehrenden Zyklus aufgebaut: aktueller Infostand, Planung, pädagogisches Handeln und Evaluation, also auf Grundlage der Systematik der sozialpädagogischen Diagnostik.

8.4. Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem

Jedes Kind entwickelt gegenüber seinem Herkunftssystem Loyalitätsgefühle. Eine Abwertung der Eltern erleben Kinder demzufolge auch als Abwertung ihrer Person und Ihrer Lebensgeschichte.

Insofern ist die gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Herkunftssystem eine zentrale Bedingung dafür, dass Kinder die Trennung von den Eltern akzeptieren und verarbeiten um sich auf eine Beziehung zu den Betreuungspersonen in der Einrichtung einlassen können.

Die erlebten Beziehungen eines Kindes gehören zu seiner Biographie, sie haben es geprägt und zu seiner Persönlichkeitsentwicklung beigetragen. Fast alle Eltern wollen unabhängig davon, wie es Ihnen tatsächlich gelingt, gute Eltern sein. In einer achtungsvollen Grundhaltung wird die Beziehung der Kinder zu ihren Eltern respektiert. Die akzeptierende, wertschätzende und achtungsvolle Grundhaltung gegenüber dem Herkunftssystem leitet sich primär aus dem Wissen und der Erkenntnis darüber ab, welche bedeutende Rolle vor allem die leiblichen Eltern für Kinder spielen. Beispielhaft sei das existenzielle Gefühl von familialer Zugehörigkeit genannt.

Es ist wichtig für die physische und psychische Entwicklung, für die Identitätsentwicklung, für die Selbstakzeptanz und für ein stabiles Selbstwertgefühl des Kindes. Von dem Blickpunkt aus betrachtet kommt der Beteiligung des Herkunftssystems ebenfalls eine zentrale Bedeutung zu.

Die Beteiligung des Herkunftssystems beginnt bereits im Vorfeld der Aufnahme. Der Prozess der Aufnahme ist äußerst wichtig für die spätere Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, denn schon bei der Planung bzw. im Vorfeld der Aufnahmeentscheidung werden bereits die Weichen für das Gelingen der Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem gestellt. Je mehr sich die Eltern aus eigenem Antrieb und eigener Einsicht für eine Maßnahme entscheiden, desto günstiger sind die Kooperationsbedingungen.

Zur Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem trägt grundsätzlich jeder Kontakt mit den Eltern bzw. Angehörigen bei, sei es im regelmäßigen und persönlichen Gespräch, aber auch in schriftlichen/telefonischen Kontakten oder bei Alltagsbegegnungen.

Die Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem soll aber nicht nur spontan erfolgen, sondern erfolgt strukturiert und geplant. Folgende Aspekte werden je nach Hilfemaßnahme in unterschiedlicher Form und Intensität angeboten:

Die Entwicklung des Kindes und der Beziehung zwischen Kind und Herkunftssystem, sowie die Zusammenarbeit zwischen Herkunftssystem und Einrichtung, als auch der Verlaufes der Hilfe werden regelmäßig **reflektiert**.

Auf Grundlage der **ressourcenorientierten Gesprächsführung** werden in regelmäßigen Gesprächen mit dem Herkunftssystem Ressourcen gefördert und die Kompetenz des Herkunftssystems in Bezug auf die Richtungs- und Handlungsziele gestärkt.

An allen wichtigen Entscheidungen wird das Herkunftssystem **beteiligt**.

Je nach individueller Ausgangssituation können Situationen zur Erweiterung der elterlichen Erziehungskompetenz unterstützt werden. Dies beinhaltet z. B. folgende aktivierende Maßnahmen:

- **Begleitung** der Kinder zu Ärzten und Institutionen, zu Freizeitaktivitäten
- **Holen und Bringen** der Kinder vom Kindergarten/Schule
- **Gestaltung bestimmter Situationen:** z. B. von gemeinsamen Spielen oder Ess-Situation in der Wohngruppe, oder im Herkunftssystem
- **Rituale:** Einbeziehung der Eltern in Rituale der Gruppe (Feste, Geburtstage, Jahreszeiten, Ausgestaltung der Räumlichkeiten) und Einbeziehung der Rituale des Herkunftssystems

Ein weiterer Themenbereich der Elternarbeit ist das Elterncoaching, die Elternberatung. Dieses Hilfeangebot erfolgt in systematisierten, regelmäßigen **Eltern bzw.**

Familiengesprächen. Folgende Themenbereiche können in diesem Rahmen bearbeitet werden:

- die Analyse der zur Unterbringung führenden Situationen und/oder Ereignisse
- die Bewältigung der Folgen sowie eine Hilfestellung zur Akzeptanz der Unterbringung und Neuordnung des Systems Familie
- die aktuelle Situation
- Die Vor- und Nachbereitung von Heimfahrten der Kinder
- die Unterstützung zur Ausübung der Elternrolle unter veränderten Bedingungen
- die Förderung der erzieherischen Kompetenz und die Entwicklung von Ressourcen
- Familienkontakte
- Konfliktsituationen mit Mitarbeiter/innen der Einrichtung
- Vorbereitung einer Rückführung

Elternberatung kann therapeutische Arbeit nicht ersetzen. Die Mitarbeiter/Innen der Einrichtung sehen es als ihre Aufgabe an, bei Bedarf auf entsprechende Unterstützungsangebote hinzuweisen (z.B. Beratungsstellen, Therapieeinrichtungen usw.) oder bei einer Vermittlung behilflich zu sein.

8.5. Fachdienst

Der sozialpädagogische Fachdienst im SOS-Kinderdorf Saar unterstützt, begleitet und berät die pädagogische Arbeit der einzelnen Kinderdorffamilien und Wohngruppen. Er arbeitet dabei auftragsbezogen und zeitlich befristet.

Der Fachdienst steht mit seinen Diensten allen Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter*Innen der Kinderdorffamilien und Wohngruppen sowie den heranwachsenden Jugendlichen im Betreuten Wohnen zur Verfügung.

Dies umfasst folgende Pflichtaufgaben:

- die Unterstützung und Beratung der Teams im Kontakt und im Umgang mit dem Herkunftssystem
- die direkte Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem
- die Begleitung der Elternkontakte
- das Führen von Eltern- und Familiengesprächen

Nähere Informationen zum Aufgabenbereich und pädagogischen Wirkungsfeld können in der **Konzeption Sozialpädagogischer Fachdienst** nachgelesen werden. Dem Fachdienst sind zwei weitere pädagogische Wirkungsfelder zuzuordnen, die in den folgenden zwei Punkten näher beschrieben werden.

8.5.1. Biografie-Arbeit

Durch seine Familie, durch Vater und Mutter weiß ein Kind wie von selbst, wer es ist, was es ausmacht; bekommt es seine Besonderheit, seine Einzigartigkeit, seine Unverwechselbarkeit, seine Identität.

Kinder und Jugendliche im Bereich der stationären, teilstationären und ambulanten Betreuung weisen nicht selten wechselhafte und belastende Lebensläufe auf.

Häufig haben sie in Ihrem Leben bereits viele Trennungen und Beziehungsabbrüche erlebt, die traumatische Erlebnisse darstellen können. Ihnen bleiben wesentliche Teile der eigenen Lebens- und Familiengeschichte verschlossen und unverstanden - wurden vergessen, negativ bewertet, abgespalten oder verdrängt. Manche Ereignisse sind tabuisiert.

Um belastende Lebensereignisse zu verstehen, besprechen und in die eigene Biografie integrieren zu können, brauchen Kinder ihre Eltern und die Einrichtung die Eltern und das Herkunftssystem. Mit Hilfe der Methode Biografie-Arbeit versuchen wir dem Kind bei der Wahrnehmung von und der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte zu helfen.

Biografie-Arbeit hilft Vergessenes zu erinnern, Erlebtes zu verstehen und zu ordnen, um damit zurückliegende Ereignisse in ihrer Bedeutung für die Gegenwart zu klären, mit dem Ziel sie für die Zukunft verwertbar einzubeziehen. Biografie-Arbeit kann dem Kind oder Jugendlichen helfen seine persönlichen und sozialen Ressourcen zu erkennen, weiterzuentwickeln und zu stabilisieren. Damit kann Biografie-Arbeit die Selbstakzeptanz und den Selbstwert des Kindes fördern und zu einer gelingenden Identitätsentwicklung und damit zu der Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit beitragen.

8.5.2. Tiergestützte Pädagogik

Die Tiergestützte Pädagogik ist als eine weitere stabilisierende Maßnahme anzusehen. Sie soll die sozialpädagogische Arbeit im SOS-Kinderdorf Saar unterstützen. Wir haben eine Kooperation mit einem ländlich gelegenen Hofgut ganz in der Nähe des Kinderdorfs auf dem seine Mitarbeiterin des SOS-Kinderdorfs Saar, Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikation durch ISAAT (Institut für soziales Lernen mit Tieren), in Einzelsettings, einmal pro Woche, eine Stunde individuelle Förderung im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik für die dafür in Frage kommenden Kinder anbietet. Tiere zeichnen dadurch aus, dass sie unvoreingenommen, ohne zu bewerten in Kontakt mit den Kindern treten. Negative Erlebnisse, die das Kind erlebt hat, werden nicht auf das Tier übertragen. Somit ist ein Bindungs- und Beziehungsaufbau möglich, der frei von belasteten Erfahrungen ist, hier können wieder positive Bezugserlebnisse gemacht werden.

Daher sind Kinder, die in der Vergangenheit negative Erfahrungen mit Bezugspersonen erfahren mussten besonders geeignet für die Tiergestützte Pädagogik. Zusätzlich können durch gezielte Übungen gewisse Entwicklungsrückstände spielerisch aufgearbeitet werden. Die Tiergestützte Pädagogik ist eine Annexleistung, die durch die zuständigen Jugendämter gefördert werden kann.

9. Finanzierung

Die Unterbringung in der Kinderwohngruppe wird vom Träger der örtlichen Jugendhilfe finanziert. Der gültige Entgeltsatz wird in gemeinsamen Verhandlungen mit den Kostenträgern in der Leistungs- und Entgeltkommission des Landkreistages des Saarlandes verhandelt und festgeschrieben. Der Tagessatz ist der aktuellen Leistungsvereinbarung zu entnehmen.

10. Rahmenbedingungen

10.1. Räumlichkeiten

Für die Kinder gibt es 6 Einzel- und ein Doppelzimmer, die individuell gestaltet werden können, nach Möglichkeit gerne auch gemeinsam mit den Eltern. Weiterhin gibt es ein gemeinsames Wohn- und Esszimmer, eine gemeinsame Küche, zwei Bäder, ein zusätzliches WC für die Kinder, und ein Zimmer für die pädagogischen Fachkräfte mit zusätzlichem Badezimmer. Das Haus der Kinderwohngruppe ist zentral im Kinderdorf gelegen und hat einen eigenen Garten.

10.2. Organisatorisches und Personal

Das Angebot der Kinderwohngruppe ist eingebettet in die Gesamtstruktur des SOS-KD Saar. Leitung und Verwaltung des SOS-KD Saar befinden sich zentral in der Leipziger Straße 25 in 66663 Merzig.

Die Kinderwohngruppe ist personell mit 5 pädagogischen Vollzeitmitarbeiter*Innen ausgestattet. Diese Stellen verteilen sich auf fünf pädagogische Fachkräfte beiderlei Geschlechts (Sozialpädagogen/innen, Jugend- und Heimerzieher/innen). Mit dieser Personalisierung gewährleisten wir tagsüber eine Doppelbesetzung von zwei pädagogischen Vollzeitmitarbeiter*Innen.

Die Mitarbeiter*Innen der Kinderwohngruppe sind zusätzlich im Bereich „Trauma und Bindung“ und „Systematischer Beratung“ geschult und werden regelmäßig auf die neuesten pädagogischen Standards mit Hilfe von internen und externen Fortbildungsangeboten gebracht. Zur Ergänzung des erzieherischen Teams und im Sinne der Nachwuchsförderung sind eine Anerkennungspraktikant*Innenstelle und eine Vorpraktikant*Innenstelle eingeplant. Das Team wird auch zusätzlich um eine hauswirtschaftliche Fachkraft ergänzt.

Die Fach- und Dienstaufsicht sowie die Teamberatung werden durch die Bereichsleitung wahrgenommen.
Je nach Bedarfslage unterstützt der Fachdienst im Rahmen von Fallberatungen, Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem und Biografie-Arbeit sowie genderspezifischen gruppenübergreifenden Angeboten.

Es wird eine Rund-um-die-Uhr Betreuung, orientiert an einem Schichtdienstmodell sowie den pädagogischen Erfordernissen, gewährleistet.

Zur Planung, Koordination und Reflexion der Arbeit dienen neben den täglichen Dienstübergaben die wöchentliche Teamsitzung mit der Bereichsleitung sowie kollegiale Fallberatungen und Supervision. Für spezielle Themen, wie die Verwirklichung von Erfordernissen des Kinderschutzes und die Reflexion von Krisen in der pädagogischen Arbeit stehen Mitarbeiter*Innen aus dem Team des SOS-eigenen Beratungszentrums Kinderschutz (SOS-Kinderdorf Saarbrücken) zur Verfügung. Zusätzlich hat das SOS Kinderdorf Saar eine ausgebildete InSoFa.
Die Dorfmeisterei ist zuständig für die Instandhaltung der Räumlichkeiten der Wohngruppe.

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Das SOS-KD Saar arbeitet in all seinen Angeboten qualitätsorientiert. In den Bereichen Jugendhilfe, Beratung und Schnittstellenprojekte wird - wie flächendeckend im gesamten SOS-KD e.V. - das bundesweit anerkannte und auf DIN-ISO fußende „Qualitätsentwicklungsverfahren der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung in München“ (GAB-Verfahren“) angewandt.

Das GAB-Verfahren zielt darauf ab, Leitung und Mitarbeiter*Innen Hilfen an die Hand zu geben, wie sie qualitätsrelevante Themen effektiv und systematisch bearbeiten können. In einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden die zentralen Prozesse beschrieben, kontrolliert und verbessert. Dies erfolgt unter hoher Partizipation der

Klient*Innen. In diese Arbeit, die durch eine Qualitätskoordinatorin im Auftrag der Leitung organisiert wird, sind alle Teams und Mitarbeiter*Innen regelmäßig eingebunden.

Die wesentlichen Komponenten des GAB-Verfahrens sind:

- Definition von Schlüsselprozessen der pädagogischen Intervention
- Erstellung von Handlungsleitlinien (HLL) zu Schlüsselprozessen bzw. zu Teilaspekten davon
- kontrollierte Umsetzung der HLL

- regelmäßige Praxisüberprüfungen der HLL und Fortschreibung im Sinne eines „kontinuierlichen Verbesserungsprozesses“
- kollegiale Beratung als wesentliche Quelle für zeitnahe Reflexion und Verbesserung im individuellen und allgemeinen Hilfeprozess

Eine weitere wesentliche Komponente zur Erbringung einer fortlaufend hohen Qualität der pädagogischen Arbeit ist die Weiterbildung und Supervision, die ihren Niederschlag in einem jährlichen persönlichen Zeit- und Finanzbudget für jede einzelne Fachkraft finden.

12. Vernetzungen und Kooperation

Die Mitarbeiter*Innen der Kinderwohngruppe sind eng vernetzt mit Schulen, Ärzten und Therapeuten und kooperieren mit den beteiligten Jugendämtern, diversen Beratungsstellen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und niedergelassenen Kinder- und Jugendtherapeut*Innen als auch mit Vereinen und Trägern der Jugendarbeit.

Impressum:
SOS-Kinderdorf e.V.
Herausgeber:
SOS-Kinderdorf Saar
Leipziger Str. 25
66663 Merzig-Hilbringen
Juni 2018